

7. Juni 2015: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (Stuttgart) zum Thema:
Tolkiens "Herr der Ringe" – aus anthroposophischer Sicht¹
 Zu Beginn: gemeinsame Eurythmie (ca. 15. Minuten)

Herwig Duschek, 6. 6. 2015

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

1709. Artikel zu den Zeitereignissen

"Jesuiten", "Mormonen" und andere "Brüder": – Gegner Rudolf Steiners (Teil 25)

Rudolf Steiner über Jesuiten & Freimaurer – Ignatius von Loyola nach dem Tode – Emanuel Swedenborg

Johann Sebastian Bach: "Das Aug allein das Wasser sieht", BWV 7 (SE-58): S. 5

Das Thema abschließend noch einige Aussagen Rudolf Steiners² über die Jesuiten:³
Die Menschen sind ja leichtgläubig, auch dann oftmals, wenn sie eingeweiht sind in die Sachen. Und diejenigen, die sich eingeschlichen haben, das sind die Mitglieder der «Gesellschaft Jesu», das sind die Jesuiten. In einem bestimmten Zeitpunkte, vom Ende des 18. Jahrhunderts ab, wimmelte es in den Freimaurerorden von Jesuiten, und die machten für gewisse Orden die Hochgrade. So daß Sie Jesuitismus nicht etwa nur da finden, wo über Freimaurertum geschimpft wird oder gegen das Freimaurertum gepredigt wird, sondern Sie finden in den Hochgraden sehr, sehr viel reinsten Jesuitismus.

(Re: Das Emblem der Jesuiten zeigt ein Kreuz, das unten in einer Spitze endet, drei Nägel und eine Sonne mit [z.T.] Spitzen: Aggressivität pur...)



(Die Buchstaben "IHS" heißen: *lesum Habemus Socium* = "Wir haben Jesus [- also nicht: Christus!⁴ -] als Gefährten")

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Ich möchte darauf hinweisen, daß die Zusammenstellung der Aussagen Rudolf Steiners im Wesentlichen aus dem wichtigen Buch Der Jesuitismus im Kampf gegen das freie Individuum, das Willy Lochmann 2014 veröffentlicht hat, entnommen ist. Einige Zitate sind auch in meinen Artikeln zu den (u.a.) nachfolgend angeführten Themen enthalten:

Jesuiten: siehe Artikel 61, 69, 82 (S. 1-3), 230 (S. 1/2), 338 (S. 2), 405, (S. 3/4), 406, (S. 7), 770 (S. 3), 901 (S. 1/4/5), 927 (S. 1/2), 995 (S. 4), 1132-1136, 1185 (S. 2/3, Anm. 4), 1270 (S. 1), 1305 (S. 1-3), 1306 (S. 1/2), 1307 (S. 4), 1352 (S. 1), 1576 (S. 1), 1655 (S. 10)

Katholizismus-Jesuitismus (Macht-Kirche): siehe Artikel 9, 10 (S. 2-6), 22 (S. 3-5), 23 (S. 2), 29 (S. 4-6), 57 (S. 2), 58, 61, 69, 76, 82 (S. 1-3), 135 (S. 3-8), 227 (S. 1/2), 230 (S. 1/2), 257 (S. 1/2), 338 (S. 2), 385, 386 (S. 2), 388 (S. 2/4), 391 (S. 4/5), 392 (1-3/8), 484 (S. 1), 486 (S. 3/4/6/7), 498 (S. 3/4), 586, 587, 607, 635 (S. 5), 648 (S. 4/5), 653 (S. 2), 654 (S. 1/2/4), 731 (S. 1/4/5), 740 (S. 5-8), 767, 768 (S. 3), 769 (S. 2-5), 770 (S. 1-3), 874 (S. 3-6), 875, 876, 877, 879 (S. 6/7), 880-882, 887 (S. 5), 892 (S. 1/2), 893 (S. 2/3), 894, 895 (S. 1/2), 896, 897 (S. 4/5), 898 (S. 1-4), 899 (S. 1/4/5), 900, 901 (S. 1/4/5), 927 (S. 1/2), 937.

³ GA 198, 3. 7. 1920, S. 161, Ausgabe 1984

⁴ Siehe Artikel 1708 (S. 2). Siehe auch unten.

(Rudolf Steiner:⁵) ... Daher sehen Sie die Jesuitenübungen damit beginnen, daß der Jesuit sich zunächst vorzustellen hat denjenigen, dem er dann als die Kompanie Jesu nachfolgt, für den er eine militärische Korporation⁶ bildet ... Und die Wirksamkeit des Jesuitenordens beruht darauf, daß er seine Angehörigen zur Gefolgschaft eines geistigen Wesens erzieht ... Daher erleben wir jetzt das merkwürdige Schauspiel, daß der Jesuitismus, indem er den Kampf gegen die Anthroposophie führt, selbstverständlich weiß, daß die Anthroposophie einer geistigen Richtung folgt, in der sich die Dinge⁷ verteidigen lassen ...

(Rudolf Steiner:⁸) Man wurde ausgelacht vor zwei, drei Jahren,⁹ wenn man über die Impulse gesprochen hat, welche von gewissen (freimaurerischen) Geheimgesellschaften des Westens und anderer Erdengebiete die öffentlichen Angelegenheiten bedingen. Über diese Dinge habe ich hier eine ganze Reihe von Vorträgen gehalten, und einer Reihe von Ihnen wird der Inhalt dieser Vorträge ja auf die eine oder andere Weise bekanntgeworden sein. Aber man wurde mehr oder weniger ausgelacht, wenn man davon sprach, daß die öffentlichen Angelegenheiten von Kräften durchsetzt sind, deren Ursprung man findet, wenn man hineinleuchtet in gewisse Geheimgesellschaften, die Traditionen alter Initiationsweisheit haben und sie in falscher Richtung anwenden.

Heute, in verhältnismäßig kurzer Zeit, ist das anders geworden. Die nüchterne englische Presse, die sich wahrhaftig zu besonderen Sprüngen nicht herbeiläßt, bringt jetzt wochenlang Artikel über das Bestehen von Geheimgesellschaften; und wenn auch diese Artikel von Ausgangspunkten handeln, die nichts anderes sind als eine aufgelegte Jesuitenmache, so muß man immerhin sagen: Wenn auch die Leute den Wind aus einer ganz falschen Ecke heraus spüren, man sieht heute schon auf so etwas hin.

(Rudolf Steiner:¹⁰) Von anderer (jesuitischer) Seite her ist gesehen worden, wie das Denken schattenhaft wird, und daher ist im Jesuitenorden eine Methode geschaffen worden, welche von einer gewissen Seite her (ein Pseudo-)Leben in dieses Denken hineinbringt. Die jesuitischen Exerzitien gehen darauf hinaus, Leben in dieses Denken hineinzubringen. Aber sie tun es, indem sie altes Leben wiederum erneuern, indem sie vor allen Dingen nicht auf die Imagination hin und durch die Imagination arbeiten, sondern durch den Willen arbeiten, der ja insbesondere in den jesuitischen Exerzitien eine große Rolle spielt.

Die Menschheit der Gegenwart sollte begreifen und begreift viel zuwenig, wie in einer solchen Gemeinschaft, wie es die jesuitische ist, alles Seelenleben etwas radikal anderes wird, als es bei den anderen Menschen ist. Die anderen Menschen der Gegenwart sind alle im Grunde genommen in anderer Seelenverfassung als diejenigen, die Jesuiten werden ...

Aber dieses Bedeutungsvolle, wodurch Realität hineinkommt in das schattenhafte Denken, das ist es, was den Jesuiten zu einem Menschen anderer Art macht, als es die modernen Zivilisationsmenschen sind, die überhaupt nurmehr in Schattenbildern denken und daher im Grunde genommen schlafen, weil das Denken nicht ergreift ihren Organismus, weil es nicht vibriert in ihrem Blute, weil es nicht eigentlich wirklich durchflutet ihr Nervensystem.

(Rudolf Steiner:¹¹) Unmittelbar nachdem Ignatius von Loyola durch die Pforte des Todes gegangen war, war es bei ihm ganz anders als bei anderen Menschen. Andere Menschen haben, indem sie ihren Ätherleib nicht sogleich nach dem Tode, aber wenige Tage später

⁵ GA 197, 30. 7. 1920, S. 123-129, Ausgabe 1996

⁶ Vgl. Artikel 1708 (S. 3)

⁷ Z.B. die christliche Esoterik der Anthroposophie

⁸ GA 199, 15. 8. 1920, S. 88, Ausgabe 1985

⁹ Diese Aussage dürfte sich u.a. auf Vorträge aus GA 174 (Ausgabe 1983) beziehen.

¹⁰ GA 204, 29. 4. 1921, S. 173-175, Ausgabe 1979

¹¹ GA 240, 24. 8. 1924, S. 278-281, Ausgabe 1992

ablegen, eine kurze Rückschau auf das Erdenleben, bevor die Wanderung durch die Seelenwelt anzutreten ist. Ignatius von Loyola hatte eine lange Rückschau. Gerade durch diese besondere Art von Exerzitien, die in der Seele des Ignatius von Loyola aufgestoßen sind, entstand nämlich eine besondere intensive Verbindung mit dem Marsgenius,¹² weil eine Art Aktivität, eine Verwandtschaft, eine Wahlverwandtschaft bestand zwischen diesem Marsgenius und dem, was da in der Seele dieses kranken Kriegers vor sich ging, dieses Kriegers, der durch das Fußleiden auf das Bett geworfen war und von einem Krieger zu einem Menschen, der sein Bein nicht benutzen konnte, geworden war.

Das alles hatte eben einen ungeheuer starken Einfluß, und wenn man den Blick auf den ganzen Menschen richtet, so sieht man das ein. Und das führte diesen Ignatius von Loyola in Zusammenhang mit diesem Marsgenius, den ich aber auf dem anderen Wege kennenlernte.¹³ Und das, was sich da bildete durch diesen Zusammenhang, das machte es möglich, daß nun für Ignatius von Loyola diese bedeutungsvolle Rückschau gar nicht aufhörte, die sonst die Menschen nur tagelang haben nach dem Tode; sie dauerte immer fort. In dieser Rückschau auf sein Erdenleben verblieb Ignatius von Loyola und konnte dadurch einen rückschauenden Zusammenhang für alle diejenigen übernehmen, die im Jesuiten-Orden nachfolgten. Er blieb verbunden mit seinem Orden in der Rückschau auf sein eigenes Leben.

In dieser Rückschau des Ignatius von Loyola selber bildeten sich die Kräfte aus, die den Orden zusammenhielten, diese Kräfte, die eben so abnorm waren, daß sie auch die abnormen Schicksale des Jesuiten-Ordens bedingten: so sich zu stellen unter den unbedingten Gehorsam des Papstes, trotz der Aufhebung des Ordens durch den Papst, trotz den vielen Verfolgungen wiederum! Aber auch das, was die Jesuiten selber in der Welt vollbrachten, das alles wurde durch diesen eigentümlichen Zusammenhang, den ich eben dargestellt habe, herbeigeführt.



Emanuel Swedenborg (1688-1772), Gemälde von Carl Frederik von Breda.

Nun zeigt dieses Beispiel noch etwas anderes, etwas, was geradezu funkelnd Licht verbreitend ist über gewisse historische Zusammenhänge. Sehen Sie, nachdem Ignatius von Loyola (1491-1556) gelebt hat, ist er ja eigentlich immer in Erdennähe geblieben, denn man ist in Erdennähe, wenn man diese Rückschau hat. Wenn sich diese Rückschau nun ausdehnt, so kann sie sich ja doch nicht über viele Jahrhunderte ausdehnen, denn eigentlich ist sie, wenn sie sich schon über lange Zeiträume ausdehnt, etwas ganz Abnormes – aber es treten eben immer abnorme Dinge im Weltenzusammenhang ein. Und da erschien verhältnismäßig kurz nach seinem Erdenleben Ignatius von Loyola wieder in der Seele von Emanuel Swedenborg (s.li.).

¹² Hierzu: Und wenn man nun sieht, wie sich Voltaire aus früheren Erdenleben herüberlebt mit seinem aggressiven Sinn, mit seiner Sprachgewandtheit, mit seiner Spottsucht über so vieles, mit seiner teilweise verhüllten Unaufrichtigkeit, wiederum aber mit einem großen Enthusiasmus für die weitere Wahrheit, wenn man das auf der einen Seite im Verhältnis mit früheren Erdenleben nimmt, auf der anderen Seite in Zusammenhang bringt mit dieser Marswesenheit, so fängt einen doch sowohl Voltaire, aber noch mehr von einem okkulten Standpunkte aus diese Marswesenheit zu interessieren an. Dieser Marswesenheit nachzugehen, wurde für mich zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Aufgabe. Und durch diese Marswesenheit wurde das Folgende wiederum beleuchtet, was Erdenereignisse sind. Uns fällt in der Geschichte die merkwürdige Gestalt des Ignatius von Loyola auf ... (GA 240, 24. 8. 1924, S. 278-281, Ausgabe 1992)

¹³ Siehe Anmerkung 12

Das ist etwas außerordentlich Frappierendes, aber zugleich auch etwas außerordentlich Aufklärendes. Denn nehmen Sie das funkelnde historische Licht, das da verbreitet wird: Der Jesuiten-Orden bestand weiter; aber derjenige, der ihn zusammengehalten hat bis zu einem gewissen Momente, der war ein ganz anderer geworden, der trat auf als die Individualität des Emanuel Swedenborg, so daß durch Emanuel Swedenborgs Vergeistigung der Jesuiten-Orden von ganz anderen Impulsen geleitet ist, als von denen seines früheren Stifters. Man sieht eben im geschichtlichen Werden die Stifter von irgendeiner Sache, diejenigen Persönlichkeiten, die tief verbunden waren mit einer Sache, wenn man den karmischen Verlauf verfolgt, sich von diesen Bewegungen trennen und diese Bewegungen an ganz andere Kräfte übergehen. So daß man lernt; es hat ja gar keinen historischen Sinn, vom heutigen Jesuiten-Orden so zu sprechen, daß man ihn zurückführt auf Ignatius von Loyola. Die äußere Geschichte tut das. Das innere Erkennen kann das gar nicht tun, weil man sieht, wie sich die Individualitäten trennen von ihren Bewegungen.

Dieses Flugblatt (16. Jhd.) greift ein häufiges Thema in der Polemik gegen die Jesuiten auf. Es stellt einen Jesuiten dar, der sich als Teufel verkleidet, um Andersgläubige, in diesem Fall eine evangelische Magd, zu bekehren. Der Versuch bleibt allerdings erfolglos und der Jesuit wird erstochen. Laut Bildtext trug sich dies 1569 in Augsburg zu ...¹⁴



(Rudolf Steiner:¹⁵) Es gibt heute schon Leute, die in gewisser Beziehung apokalyptisch erzogen werden, aber sie werden apokalyptisch so erzogen, daß sie eine Art und Weise der Willenserziehung erhalten, die spezifisch auf die römisch-katholische Kirche hinorientiert ist: das sind die Jesuiten. In der Jesuitenerziehung, namentlich in den Jesuitenexerzitien, liegt etwas stark Apokalyptisches. Die Jesuitenexerzitien enthalten eine Schulung des Willens, wie sie immer dem Schauen des Apokalyptischen zugrunde liegt.

Die Willenserziehung ist also dasjenige, was vor allen Dingen ins Auge gefaßt werden muß von demjenigen, der es heute mit einer wirklichen Priesterschaft im Sinne der christlichen Erneuerung ernst nimmt. Er muß die Apokalypse verstehen, damit er in ihr sehen kann den richtigen Impuls für den Willen, während in der Tat ein sehr einseitiger Impuls für den Willen gegeben worden ist durch Ignatius von Loyola ..., aber in außerordentlich einseitiger Weise.

¹⁴ http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_image.cfm?image_id=3348

¹⁵ GA 346, 9. 9. 1924, S. 86/87, Ausgabe 2001

Heute ist das schon ahrimanisch verhärtet, aber gerade bei der Betrachtung des Ignatius von Loyola zeigt sich, wie falsch wir die Welt anschauen, wenn wir sie nicht (anthroposophisch) geisteswissenschaftlich erkennen. Die Leute führen die heutige Jesuitenentwicklung noch immer auf Ignatius von Loyola zurück.

Das ist aber nicht richtig. Ignatius von Loyola war längst wieder da in einer neuen Verkörperung und hat sich damit natürlich ganz herausgelöst aus der früheren Strömung. Er hat wieder gelebt als Emanuel Swedenborg, und die Jesuitenentwicklung ist seit jener Zeit völlig ins Ahrimanische¹⁶ hineingesegelt; sie knüpft nicht mehr an Ignatius an, sondern sie ist heute in ahrimanischem Sinne wirksam. Sie haben da, ich möchte sagen, das Schatten-Gegenbild dessen, was Sie selber sich aneignen müssen, indem Sie, wie ich gesagt habe, in Ihr Ich das Apokalyptische aufnehmen, so daß Ihr Ich zur Summe von Wirkenskräften wird, die selber apokalyptisch sind.

* * *

Aus: GA 265, S. 453, Anmerkung 1, Ausgabe 1987: Eine Ergänzung hierzu kann in der folgenden überlieferten Äußerung Rudolf Steiners gesehen werden (über Paul Michaelis maschinenschriftlich überlieferte Tagebuchaufzeichnung von Ludwig Polzer-Hoditz von dessen letztem Besuch am Krankenlager Rudolf Steiners am 3. März 1925):

«... Tragen Sie aber stets im Bewußtsein: Die Jesuiten haben die Religiosität, die Frömmigkeit, den Menschen genommen, sind ganz identisch mit der römischen Staatsgewalt. Der Kampf, d. h. die Sünde gegen den Geist, ist ihr Herrschaftsgewaltmittel, die einzige Sünde, von der die Schrift sagt, daß sie nicht vergeben wird. Und doch kann der Geist nicht ganz ausgerottet werden, aber nur wenige werden ihn hinübertragen in die Zukunft. Diese (jesuitische) Strömung sei auch innerhalb der ("anthroposophischen") Gesellschaft stark zu verspüren ... (Vgl. GA Bibl-Nr. 260)

Denn ohne Grund habe er nicht eine gewisse Parität des weiblichen und männlichen Geistes innerhalb des Vorstandes zu wahren gesucht, da die Tendenzen doch wahrnehmbar seien, wie aus alten Zusammenhängen heraus der weibliche Geist ausgeschaltet werden soll. Das habe ich schon in den Anfängen betont, als ich über die Tempellegende (GA 93) gesprochen habe. Aber es wurde wohl nicht verstanden, und dennoch ist es ein bedeutsamer (jesuitische) Unterstrom innerhalb der Gesellschaft.»

(Ende dieser Artikelserie.)

Ein weiteres "Schlüsselerlebnis" (SE-58) in der Ausnahmemusik Johann Sebastian Bachs ist: Das Aug allein das Wasser sieht (BWV 7, 7. Choral, Text: Martin Luther und unbekannt, 24. 6. 1924, Johanni)

*Das Aug allein das Wasser sieht,
Wie Menschen Wasser gießen,
Der Glaub allein die Kraft versteht
Des Blutes Jesu Christi,
Und ist für ihm ein rote Flut
Von Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilet gut
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen.*



J.S. Bach, Kantate BWV 7: Nr. 7 Choral „Das Aug allein das Wasser sieht“ Kay Johannsen¹⁷

¹⁶ Und damit ins Satanische – im weiteren Sinne: Soratische

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=S5F4XKUsNbY>